

HAVEL BRANDUNG

Die linke Zeitung
für Brandenburg an der Havel

// Unsere Spitzenkandidaten
privat
(S. 3 - 5)

// Europa, Bilanz und
Ausblick
(S. 6)

// Glosse: Es lebe der Verkehr -
aber welcher?
(S. 7)

Die Mischung stimmt!



Mit insgesamt 42 Kandidat*innen zieht DIE LINKE in den Kommunalwahlkampf. Vertreten sind drei Generationen im Alter zwischen 18 und 72 Jahren, etwa gleich viele Frauen und Männer, darunter vier Parteilose. Auf den Spitzenplätzen kandidieren viele der Jüngeren, denn wir trauen ihnen viel zu; mit anderen Worten: Wir nehmen den Generationenwechsel ernst. Da an dem Tag, als das Gruppenfoto geschossen wurde, nicht alle Kandidat*innen anwesend sein konnten, haben Sie über www.dielinke-stadt-brb.de die Möglichkeit, auch den "Rest" der Gruppe kennen zu lernen. Auf den folgenden Seiten können Sie sich mit unserem Wahlprogramm und den Spitzenkandidat*innen näher bekannt machen und sehen, wer in welchem Wahlkreis antritt.

Redaktion "Havelbrandung"

Überzeugt? Dann wählen Sie am 26. Mai DIE LINKE.

Wussten Sie schon...

...dass der weltweit agierenden, globalisierungskritischen Nicht-Regierungsorganisation ATTAC vom Bundesfinanzhof die Gemeinnützigkeit aberkannt wurde? Das ist eine sehr fragliche Entscheidung, wenn man bedenkt, dass zum Beispiel die "Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik" als gemeinnütziger Verein vom Finanzamt anerkannt ist. Die-

ser Verein fördert weltweit den Waffenhandel der Rüstungsindustrie. Unter der Überschrift "Steuerfrei e.V. - Millionengeschäfte mit der Gemeinnützigkeit" war zu dieser Thematik eine sehr interessante Dokumentation auf 3Sat zu sehen, die über Youtube abrufbar ist: https://www.youtube.com/watch?v=_ZV8N-JUESs

...dass es in unserem Land Menschen gibt, die täglich bis zu 3000 Euro verdienen, und dass so mancher christliche Politiker das ganz in Ordnung findet? Dass dieselben Politiker auch die Lage prekär beschäftigter oder arbeitsloser oder obdachloser Menschen in Ordnung finden, soll hier nicht behauptet werden - ein gleichgültiges Achselzucken gegenüber solchen Schicksalen ist aber doch zu vermuten. Wem dagegen diese Unterschiede an die Nie-

ren gehn, dem wird gern mal "Sozialneid" unterstellt. Aber zwischen Neid und verletztem Gerechtigkeitsgefühl besteht ein riesiger Unterschied.

...dass Gregor Gysi wärmstens empfiehlt, sich besonders im Alter Genüsse zu gönnen? In einem ARD-Interview betonte er kürzlich: "Man muss die Privilegien des Alters genießen. Man muss nicht alles vererben - das ist ein Irrtum. Wenn man

einen Herzenswunsch hat und es sich leisten kann, sich den zu erfüllen, dann muss man das tun, selbst wenn es anderen ("den Kindern") nicht passt. Gönnen Sie sich einfach was! Man soll im Alter bloß nicht den ganzen Tag über Krankheiten reden, davon wird man auch nicht gesund."

Redaktion „HavelBrandung“

Aus dem Kommunalwahlprogramm der Partei DIE LINKE.
für Brandenburg an der Havel

Zuhören. Konsequent und sozial gerecht handeln.



Unsere Spitzenkandidaten für die Kommunalwahl (v.l.n.r.) Andreas Kutsche, Heike Jacobs, René Kretzschmar (rechts) und Sebastian Walter (2. von rechts - Spitzenkandidat für den Brandenburger Landtag) ; Foto: Claudia Sprengel

Übrigens, die "Rote Couch" begegnet Ihnen in den nächsten Wochen häufiger. Wo und wann? Das steht auf Seite 8. Kommen Sie doch vorbei und setzen Sie sich zu unseren Kandidat*innen, um zu plaudern, Fragen zu stellen, Ihre Probleme los zu werden. Herzlich willkommen also auf der "Roten Couch".

Wer die ausführliche Fassung unseres Kommunalwahlprogramms nachlesen möchte, findet sie unter

www.dielinke-stadt-brb.de

Stichwort:

Kommunalwahl
→ **Wahlprogramm**

Kommunalwahlen gehen uns alle an. Jede Stimme ist wichtig und entscheidet mit über die Entwicklung unserer Stadt in den kommenden Jahren. Viel hat sich bereits getan; unsere Stadt mit ihrem Wasser- und Waldreichtum hat sich heraus gemacht - nun ist es wichtig, das bisher Erreichte zu erhalten und zukunftsfest auszubauen. Wir LINKEN kämpfen für eine friedliche, solidarische, offene, soziale und moderne Gesellschaft, auch hier in Brandenburg an der Havel.

Ohne Frieden ist alles nichts. Wir verstehen den Erhalt des Friedens als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge, die nicht allein dem Staat und seinen Institutionen überlassen werden darf. Die internationale Initiative "Bürgermeister für den Frieden", der auch unsere Stadt angehört, darf sich vor Ort nicht in einem Lippenbekenntnis erschöpfen. Wir unterstützen Aktionen, die sich in unserer Stadt dem Friedenskampf und dem Antifaschismus widmen.

Solidarität ist das Gegenteil von "Jeder ist sich selbst der Nächste". Wir LINKEN setzen uns ein für eine weltoffene Stadt, in der alle gleichberechtigt miteinander leben und am gesellschaftlichen wie auch kulturellen Leben teilnehmen können. Kulturelle Vielfalt bedeutet für uns nicht nur ein vielfältiges Angebot im Bereich Kultur und Sport. Besonderes Augenmerk gilt dabei solchen Maßnahmen, die eine höhere Kinder- und Familienfreundlichkeit bewirken, eine offene, inklusive Jugendarbeit fördern, die Chancengleichheit für Frauen und Männer stärken sowie Menschen mit und ohne Beeinträchtigung/Behinderung eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sichern. Wir wenden uns gegen Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit. Dabei ist für DIE LINKE die Integration geflüchteter Menschen eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe. Die Schwerpunkte linken Handelns sind: Demokratie, Freiheit, Toleranz, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

Eine der wesentlichsten Aufgaben der Stadt ist die öffentliche Daseinsvorsorge, die Sicherung der grundlegenden Versorgung der Bevölkerung mit den wesentlichen Gütern und Dienstleistungen, die für das tägliche Leben wichtig sind und zu einer hohen Lebensqualität beitragen. Solche Qualität muss für alle gewährleistet sein.

Ein modernes Brandenburg an der Havel braucht **eine Bildungslandschaft, die künftigen Anforderungen gerecht wird.** Als LINKE stehen wir für eine unentgeltliche und umfassende Bildung, von der Kita bis zur Hochschule und im Sinne lebenslangen Lernens.

Modernität für unsere Stadt bedeutet gleichermaßen, neue Ideen der Wirtschaftsförderung zu entwickeln bzw. voranzutreiben, dabei ökologischen Erfordernissen den gebührenden Rang einzuräumen und die **Schaffung von Arbeitsplätzen mit fairer Entlohnung** ins Zentrum der Bemühungen zu rücken.

Zu einer modernen Kommunalpolitik gehört im Verständnis der LINKEN nicht zuletzt, **parteienübergreifende Initiativen und basisdemokratische Aktionen** ernst zu nehmen und ggf. zu unterstützen. Gleiches gilt für die Arbeit der Bürgerbeiräte; mit ihnen sollen regelmäßig Beratungen stattfinden.

Wir möchten eine deutlich stärkere Einbeziehung der Meinung der Bürger*innen in die Politik der gesamten Stadt und der Stadt- und Ortsteile gewährleisten. Um dies sicherzustellen, soll deutlich häufiger als bisher das Mittel der Einwohnerbefragung genutzt werden.

Die Stadtverordnetenversammlung soll ein Ort der konstruktiven, demokratischen Auseinandersetzung um die Zukunft der Stadt sein. Dafür wollen wir uns einsetzen.

René Kretzschmar

Ein Stelzenhaus für meine Tochter



Leichtfertig habe ich zugesagt, als ich gefragt wurde, ob ich es ok finden würde, wenn diesmal in der Havelbrandung eine Art Homestory über die Spitzenkandidaten unserer Partei kommen würde und ob ich dafür einen Text lie-

fern kann. Ich habe mir wirklich lange überlegt, was denn wohl aus meinem Leben so interessant oder berichtenswert wäre, dass es andere interessieren könnte. Ob ich wirklich richtig lag, müssen Sie entscheiden. Ich habe

mich jedenfalls für folgende Geschichte entschieden:

Neben der Kommunalpolitik bastele oder baue ich gerne irgendwas. Dabei kann ich so richtig abschalten und muss alles nur mit mir selbst ausmachen. In diesem Jahr habe ich mir vorgenommen, für meine Tochter ein Stelzenhaus im Garten zu bauen.

Auf die Idee bin ich bei Bekannten gekommen. Von ihnen habe ich das selbst entworfene Haus auch bekommen. Ihre Tochter ist mittlerweile zu alt dafür. Die besondere Herausforderung dabei ist, dass das Haus wieder halbwegs so zusammengebaut wird, wie es vor dem Abbau war.

Das Fundament und die Außenbalken stehen momentan schon. Mir war es natürlich

wichtig, dass das Haus auch wirklich stabil und sicher steht. Aus diesem Grund habe ich es wie der Bekannte gemacht und die Stützbalken auf Eisenträgern befestigt, welche ich dann einbetoniert habe. Wahrscheinlich ist das ein viel zu großer Aufwand, aber ich will ja auf Nummer sicher gehen.

Dass meine Tochter an dem Haus viel Spaß haben wird, da bin ich mir sicher. Schon beim bisherigen Aufbau hat sie mit ihrem Kinderwerkzeugkasten eifrig mitgearbeitet und ist zum Leidwesen der Mama mit mir die Leiter hoch und runter geklettert. Im Gegensatz zur Mama hat sie keine Höhenangst. Aber auch diese wird nicht drum herum kommen, irgendwann in das Haus klettern zu müssen.

Aufgrund der vielen Abende, die der Kommunalpolitik zum Opfer fallen, komme ich nur am Wochenende dazu, an dem Projekt weiterzuarbeiten, und dann sollte auch noch das Wetter stimmen. Wer baut schon gern bei Regen oder wenn es kalt ist? Da es bei uns LINKEN auch noch so ist, dass wir unsere Plakate selbst aufhängen, werden wohl auch hier ein paar Stunden draufgehen, in denen ich lieber an dem Haus weiter gebastelt hätte. Spätestens bis zur Kita-Schließzeit zum Beginn der Sommerferien will ich es aber geschafft haben, meiner Tochter ihr neues Spielparadies zu übergeben. Dann ist auch genug Zeit, es ausgiebig zu testen.

René Kretzschmar



Ilona Friedland, Platz 2

Brandenburg an der Havel – eine liebenswerte Stadt mit einem attraktiven Zentrum für alle, eine Stadt, die ihren Einwohnern, unabhängig von Alter, Herkunft, Geldbeutel und körperlicher Verfassung, eine hohe Lebensqualität bietet. Darunter verstehe ich die Bereitstellung eines ÖPNV, der alle Stadt- und Ortsteile bezahlbar und bedarfsgerecht an die Innenstadt anbindet. Darunter verstehe ich auch, dass ein ausreichendes Angebot an Kindereinrichtungen in Wohnortnähe mit einem kostenlosen Vorschuljahr für alle Kinder vorhanden ist.

Zu dem lebenswerten Wohnumfeld gehören ausreichende Angebote an Begegnungsstätten für Menschen aller Generationen, ebenso wie sichere Geh- und Radwege und leicht erreichbare Versorgungseinrichtungen.

Auch wenn sich in unserer Stadt in den vergangenen Jahren viel getan hat, darf das nicht darüber hinwegtäuschen, dass noch eine Menge zu tun ist, um diese Lebensqualität für alle aufrechtzuerhalten und zu verbessern.



Birgit Patz, Platz 3

Wie bisher als Mitglied des Jugendhilfeausschusses möchte ich mich in der neuen SVV für die Belange von Kindern, Jugendlichen und deren Familien einsetzen. Qualitativ gute Betreuung mit ausreichenden wohnortnahen Angeboten und einer sehr guten Essensversorgung, vielfältige Freizeitangebote, Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind durch die Stadt und die freien Träger zu gewährleisten und regelmäßig dem Bedarf anzupassen. Die Bürger der Stadt sollen bei möglichst vielen Entscheidungen direkt beteiligt werden, z. B. bei Infrastrukturmaßnahmen und Schulpolitik, bei der Gestaltung der Stadtteile und des kulturellen Lebens. Wichtige Instrumente dazu können der Bürgerhaushalt und Bürgerversammlungen sein. Dies gelingt nur mit einer regen Beteiligung mündiger Bürger.

Alle Entscheidungen, die die Zukunft der Stadt Brandenburg betreffen, müssen immer auch unter dem Gesichtspunkt von Nachhaltigkeit getroffen werden. Wir gestalten jetzt das Morgen, unterstützen Sie uns dabei!



Lutz Krakau, Platz 4

Wenn Sie mir mit Ihrem Votum das Vertrauen schenken, Ihre Belange in der Stadtverordnetenversammlung zu vertreten, werde ich mich unter anderem dafür einsetzen, dass

- die Qualität der öffentlichen Daseinsvorsorge in unserer Stadt erhalten und weiter verbessert wird, dies insbesondere durch
- die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum für alle sozialen Schichten in allen Stadtteilen
- den weiteren Ausbau des ÖPNV durch Taktverdichtungen, speziell an den Wochenenden
- Förderung der Kinder- und Jugendarbeit durch die Bereitstellung von ausreichenden KITA-, Hort- und Schulplätzen, die Absicherung der Unterbringung von Auszubildenden und Studierenden
- den weiteren Ausbau der Infrastruktur zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen



Dr. Uta Sändig, Platz 5

Potenziale nutzen! Meine Heimatstadt hat tolle Menschen, eine reiche Geschichte, eine klasse Umgebung und viele Möglichkeiten für ein gutes Leben. Diese Potenziale zu nutzen, sollte erste Aufgabe der Stadtpolitik sein. Dazu müssen die Menschen als Experten in eigener Sache umfassend an der Willensbildung beteiligt werden. Ein solches Demokratieverständnis ist in unserer Stadt noch sehr ausbaufähig. Im Sinne einer ehrlichen Basisdemokratie zu wirken, ist deshalb mein wichtigstes Anliegen, besonders in den Bereichen Bildung, Kultur und Stadtentwicklung. Meine Entscheidung, dafür nicht mehr auf einem ganz vorderen Platz zu kandidieren, ist der Überzeugung geschuldet, dass ein Generationenwechsel dringend nötig ist - und gelingen wird.

Weiterhin kandidieren:

Platz 6: Olaf Lamp, Platz 7: Juliane Moosdorf, Platz 8: Bernd Kettmann, Platz 9: Birgitt Trenner, Platz 10: Herbert Liebenow, Platz 11: Petra Asche, Platz 12: Falk Lisse, Platz 13: Sylvia Czichy, Platz 14: Dr. Horst Maiwald, Platz 15: Michaela Görlitz

Andreas Kutsche Kraft tanken für das Ehrenamt

Meine Hobbys klingen vielleicht anstrengend, sind aber für mich der perfekte Ausgleich: Zum einen ist es im häuslichen Umfeld das Kochen und Backen – im Alltag und etwas aufwändiger an den Festtagen. Da gibt es dann schon auch mal ein 5-Gänge-Menü. Zum anderen sind es handwerkliche Tätigkeiten zur Gestaltung eines ganz persönlichen Wohnumfeldes, natürlich in Abstimmung mit meiner Familie. Da packe ich gern und kräftig zu, wenngleich dies neben meinen vielen anderen Verpflichtungen immer schwieriger wird. Mir kommt aber zugute, dass ich einen handwerklichen Beruf



erlernt habe, zumal im Zeitalter des vermeintlichen Fachkräftemangels. Ich finde z.B. Gefallen daran, unsere Wohnung komplett zu renovieren. In den letzten Wochen wurden Wände und Decken gespachtelt, dann gemalert, wurden Fliesen und neue Fußböden verlegt. Was dabei zu kurz kam, war die winterliche Gartenarbeit. Ich bewirtschafte mit meiner Familie einen mittelgroßen Garten am Fuße des Marienbergs. Die im Winter liegen gebliebenen Arbeiten habe ich natürlich aufzuholen versucht, um in den kommenden Wochen für den Wahlkampf einsatzbereit zu sein. Den Garten in der Kleingartensparte Bergeshöh e.V. haben wir vor ca. 6 Jahren übernommen. Die Gartensparte zählt

wohl zu einer der kleinsten Sparten in der Stadt – 13 Parzellen gibt es. Wir gestalten den Garten immer noch um. Ob wir damit je fertig werden? Zurzeit sieht es noch nicht danach aus, dennoch fühlen wir uns hier sehr wohl und die Ernten fallen immer unterschiedlich, aber reichlich aus. Bei der Gartenarbeit kann ich sehr gut abschalten, aber auch meinem handwerklichen Drang nachkommen. Natürlich versuche ich den Weg von der Wohnung zum Garten meistens mit dem Rad zu fahren. Ist einmal viel zu transportieren oder Baumaterial zu bewegen, dann nehmen wir lieber das Auto. Der Anfahrtsweg ist etwas schwierig und geht nur mit einer Sondergenehmigung über den Marienberg.

Das Fahrrad ist neben dem PKW mein wichtigstes Fortbewegungsmittel – nicht nur in der Stadt, sondern auch im Urlaub. Bei längeren Radtouren entlang unserer Seen und durch die Wälder genieße ich die Freiheit und erfreue mich an der Natur und ihren Schönheiten. Eine sehr schöne Strecke ganz in der Nähe der Stadt ist die Route: Neudorf – Malge – Kirchmöser – Wusterwitz – Plaue. Ich bin halt sehr naturverbunden. Soweit ein kleiner Einblick in ein doch ganz normales Leben. Darüber unterhalte ich mich gern auch ganz persönlich mit Ihnen – z. B. an einem unserer Info-Stände oder am Wahltag selbst.

Andreas Kutsche



Claudia Sprengel, Platz 2

Brandenburg ist eine Stadt im Wandel: Noch vor 15 Jahren war es eines der Schmutzkinder des Landes, heute ist es „hübsch“. Doch eine schöne Fassade allein reicht mir nicht. Man kann Kultur und Natur nur dann genießen, wenn auch das Soziale stimmt und Zugänge für jede*n möglich sind. Ich möchte den Wandel von Brandenburg mitgestalten und dafür sorgen, dass alle einbezogen werden. Ich möchte mich aktiv für die Belange junger Menschen einsetzen und eine Stadt der Gleichzeitigkeit schaffen, die sowohl alten und jungen Menschen Räume gibt wie auch Alteingesessenen und neu Zugezogenen. Dabei sollen Menschen vor allem miteinander reden statt übereinander, dafür bedarf es Räume. Das ist auch ein Wandel der politischen Kultur.



Heidi Hauffe, Platz 3

Als Stadtverordnete konnte ich in den vergangenen fünf Jahren durch meine gute Vernetzung im kulturellen Bereich unserer Stadt und meine bewährten Kontakte zu den Bildungseinrichtungen meine Erfahrungen gerade in diesen Politikfeldern einbringen. Schwerpunktmäßig sollen das auch nach dem 26. Mai 2019 weiterhin meine Themen sein. Gemeinsam mit Ihnen möchte ich darüber hinaus die großen und kleinen Baustellen Ihres Stadtteils und die der Stadt bearbeiten und annehmbare Lösungen erreichen. Knackpunkte sind dabei Theater, Museum, Slawendorf, Packhof, Stärkung der Ortsteile, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen. Mehr unter [fb.com/Hauffe](https://www.facebook.com/Hauffe). Stadtverordnete. Ich werbe für die Kommunalwahl um Ihre Stimme!



Karl Moritz Bauch, Platz 4

Ich beende zur Zeit mein Abitur am von Saldern Gymnasium. Einsetzen möchte ich mich in der SVV besonders für die Belange junger Menschen, mehr Mitspracherecht für Bürger*Innen und für ein friedliches Miteinander, damit Brandenburg noch lebenswerter wird. Besonders wichtig sind mir verstärkte Maßnahmen zum Schutz der Natur, ein gut ausgebautes Radwegenetz und ein kostenloser Nahverkehr für alle. Zudem werde ich mich für bezahlbare kulturelle Angebote einsetzen, das heißt für die nachhaltige Förderung von vielfältigen Freizeitangeboten für Jugendliche, Familien und Senioren. Mit Freude, Engagement und frischen Ideen möchte ich mit Ihnen Brandenburg an der Havel noch lebenswerter gestalten.



Katrin Mamerow, Platz 5

Als Gewerkschafterin und Betriebsrätin setze ich mich im Klinikum für bessere Arbeitsbedingungen ein. Insbesondere setze ich mich für mehr Pflegepersonal in Krankenhaus und Pflegeeinrichtungen ein und fordere eine bessere Facharztversorgung. Da ich hauptsächlich als Fußgängerin unterwegs bin, stehe ich für den Ausbau des ÖPNV. Wohnen ist ein Grundrecht, ich setze mich mit vielen anderen in der Partei DIE LINKE für bezahlbares Wohnen ein. Ich möchte die Interessen/Anliegen aller Bürgerinnen und Bürger vertreten. Unsere Gesellschaft besteht aus vielen unterschiedlichen Menschen, mit ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen. Sport, nicht Mord, ist mein Hobby.

Weiterhin kandidieren:

Platz 6: Werner Müller, Platz 7: Elke Kroll, Platz 8: Dr. Klaus Erenkamp, Platz 9: Daniela Wollenhaupt, Platz 10: Ralf Nethe, Platz 11: Johanna Ballhorn, Platz 12: Stefan Friedland, Platz 13: Sieglinde Krakau

Heike Jacobs

Mit dem Rad durch Deutschland

Als grüne Linke war ich jahrelang mit dem Rad in der Welt unterwegs. So fuhr ich durch Mexiko, Indien, Frankreich, die Schweiz, Norwegen, Peru, Bolivien und Chile. Nur in Deutschland kam ich in diesen Jahren höchstens mal bis Berlin. Letzten Sommer unternahm ich jedoch mit Zelt und Radel eine Deutschlandtour. Mein Ziel war, an der wunderbaren Mosel entlang zu fahren. Die Mosel mit ihren sonnenverwöhnten Hängen gehört zu den größten Weinanbaugebieten Deutschlands und garantierte in diesem klimaveränderten Sommer noch Sonnenstunden extra. Meine Tour begann in der Marxstadt Trier. Gerade zu dieser Zeit feierte die Welt ja den 200. Geburtstag dieses

großen Mannes. Ich dachte daran, dass unsere BO Dom das Marxdenkmal unter ihre Fittiche genommen hat und in regelmäßigen Abständen das Grün um das Denkmal pflegt. Einmal fragte mich meine Tochter, wessen Denkmal wir denn da pflegen. Ich erklärte, dass Marx als Erster nachgewiesen hat, dass die Reichen nur reich sind, weil sie die Armen für wenig Geld arbeiten lassen, um die produzierten Waren dann für viel Geld weiter zu verkaufen. Ob mein Soziologieprofessor das so abgenickt hätte, weiß ich nicht. Dass Marx in seiner Geburtsstadt Trier eine ungebrochene Popularität genießt, zeigt sich sogar in kuriosen Details: Das grüne Marxmännchen an der Ampel regelt dort den Verkehr.



Ich radelte dann tagelang durch unendliche Weinberge, die allein aus Monokulturen bestehen, so dass kein anderes Kräutlein eine Chance hat. Sogar den felsigen Klippen wurden Flächen für den Weinanbau abgerungen. Auch werden die Berge dort durchweg intensiv bewässert. Ein leichter Dauerregen im Erdbereich

sorgt für genügend Feuchtigkeit. Dies hatte ich bereits in der trockensten Wüste der Welt erlebt, der Atakamawüste in Chile. Dort werden mittels Tröpfchenbewässerung in der glühendsten Hitze die lieblichsten Trauben produziert und zu Wein verarbeitet - oder nach Deutschland exportiert. Ich war erschrocken darüber. Denn es bedeutet einen enormen Aufwand, diese riesigen Flächen dauerhaft zu bewässern. Somit stellte sich mir einmal mehr anschaulich dar, wie aufwändig die Produktion unseres deutschen Qualitätsweins Riesling ist. Einmal bedarf es augenscheinlich umfangreicher Mengen an Pestiziden, um die Weinberge frei von anderen Pflanzen zu halten. Und weil jeder Landmeter für diese Monokulturen verwendet wird, präsentiert sich die Landschaft trotz der wunderbaren Mosel am Rande der Verschandlung. Ich

war an unsere weiten, plastikspannten Spargelfelder in der Brandenburger Sandbüchse erinnert. Auf den abendlichen Weinfesten erzählten die Einheimischen, dass der Radtourismus durchaus zugenommen habe und damit die Region belebe. Allerdings wäre das nichts im Vergleich zu den vielen Erntehelfern, die aus Rumänien und anderen östlichen Gebieten hierher kämen, um in mühevoller Arbeit an den steilen Hängen die Trauben für die Winzer zu ernten. Als ich in Koblenz auf den Rhein stieß, hörte ich, dass die Schifffahrt auf dem Rhein auch aufgrund des niedrigen Wasserstandes streckenweise eingestellt werden musste. Das war für mich ein weiterer Impuls, als Linke noch stärker klimapolitisch zu arbeiten. Wir haben nur diese eine wunderbare Welt und die müssen wir erhalten. Für uns und für unsere Kinder.

Heike Jacobs



Matthias Pietschmann, Platz 2

Mein Vorhaben? Schaffung einer barrierefreien Gesellschaft. Hierbei sind Familien und Kinder besonders zu fördern, existenzsichernde Arbeitsplätze zu schaffen und ausreichend kindgerechter, barrierefreier Wohnraum zu sozial gerechten Mieten bereitzustellen! Der Zugang zu Bildung, Freizeit und Kultur ist für alle schwellenlos zu gestalten! Entsprechend der UN-Behindertenrechtskonvention ist für BürgerInnen mit Beeinträchtigungen die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu sichern! Was biete ich Ihnen? Mein vollstes Engagement, um Ihren Bedürfnissen Gehör zu schenken. Meine beruflichen Erfahrungen? Als Vorstand eines sozialen und als Geschäftsführer eines wirtschaftlichen Unternehmens konnte ich mich seit 2008 als Vorsitzender des Sozialausschusses der SVV immer für zielführende, verbindliche Arbeit einsetzen. Das möchte ich auch weiterhin tun. Dafür benötige ich Ihre Stimme!



Christin Willnat, Platz 3

Da ich im Stadtteil Hohenstücken aufgewachsen bin, konnte ich eine extreme Veränderung und Entwicklung in den letzten Jahren beobachten. Dank meiner mehrjährigen Erfahrung in der Arbeit in der Antidiskriminierungsstelle bin ich davon überzeugt, dass WIR zusammen etwas verändern, verbessern und gegen Diskriminierungen ankämpfen können! Ich bin für Chancengleichheit, flexiblere Arbeitszeiten, mehr Unterstützungen für einkommensschwache Menschen, denn jeder Mensch hat das Recht auf eine gute Arbeit und sehr gute Bildung. Weitere Schwerpunkte sind Digitalisierung, kostenfreie Kitaplätze, Etablierung neuer Bildungskonzepte und genügend Lehrkräfte in den Schulen. Ich setze mich auch dafür ein, dass die Mieten stabil und bezahlbar bleiben.



Sebastian Knopf, Platz 4

Ich wohne seit dem Sommer 2018 in Brandenburg. Auch wenn ich neu in der Stadt bin, neu in der Politik bin ich nicht. Ich gehöre meiner Partei bereits seit 1996 an und habe langjährige kommunalpolitische Erfahrungen in Worms am Rhein sammeln können, wo ich 9 Jahre lang DIE LINKE im Stadtrat vertreten habe. Brandenburgs Zukunft sehe ich als Pendler- und Wohnstadt, da die Mieten in Berlin und dem Speckgürtel für viele Menschen nicht mehr bezahlbar sind. So ist Brandenburg eine schöne und bezahlbare Alternative. Insbesondere Hohenstücken kann bei einer klugen Politik davon profitieren. Ebenso muss der ÖPNV ausgebaut werden, so zum Beispiel durch eine Anbindung des Stadtteils Nord an die Straßenbahn.



Petra Zimmermann, Platz 5

Ich will mehr! Mehr Mitbestimmung für alle, die in der Stadt leben. Mehr soziale Gerechtigkeit zwischen allen Bevölkerungsschichten. Mehr Chancengleichheit von Geburt an. Mehr Lohngerechtigkeit für Frauen und Männer. Mehr Familienzeit für alle durch flexible Arbeitszeiten. Mehr Unterstützung und gesellschaftliche Teilhabe für einkommensschwache Mitmenschen. Mehr Toleranz und Mitgefühl mit Menschen, denen es nicht gut geht. Mehr Transparenz politischer Entscheidungsprozesse. Mehr Akzeptanz und Anerkennung für ehrenamtliches Engagement. Ich will mitbestimmen, mit Ihnen und Euch gemeinsam an Lösungen und der Entwicklung unserer Stadt arbeiten. Ich werbe um Ihre und Eure Stimme am 26.05.2019.

Die Europäische Union – sozial und demokratisch oder zum Scheitern verurteilt?



Helmut Scholz - Abgeordneter im Europaparlament (DIE LINKE); Foto: Werner Müller

Die Europäische Union – sozial und demokratisch oder zum Scheitern verurteilt?

Bei der Jahrespressekonferenz der Brandenburger Mitglieder des Europäischen Parlaments (EP) in der Staatskanzlei in Potsdam ging es diesmal um einen Rückblick auf die zu Ende gehende Wahlperiode.

Helmut Scholz berichtete, dass er in den letzten Jahren primär mit dem Thema Brexit zu tun hatte. Als Mitglied des Ausschusses für Verfassungsfragen wie auch des

Ausschusses für Internationalen Handel widmete er sich Fragen der Regelung des aktuellen wie auch des zukünftigen Verhältnisses zwischen Europäischer Union (EU) und Vereinigtem Königreich.

Fairer Handel und Nachhaltigkeit

Der Europaabgeordnete berichtete von seiner intensiven Beteiligung an der Aushandlung eines Freihandelsabkommens mit Ecuador. Was daran für Brandenburg interessant ist? Nun, so könne

man sich zum Beispiel darauf verlassen, dass die in Brandenburger Supermärkten gekauften Bananen aus Ecuador fair gehandelt seien – sprich, es wurde darauf geachtet, dass die Bauern vor Ort fair bezahlt werden und der Anbau und Transport der Bananen nachhaltig erfolgt.

Auch bei den sogenannten Konfliktmineralien konnte Helmut Scholz linke Politikansätze verankern. So müssen die Hersteller von Elektronikartikeln wie Handys nun nachweisen, dass die dafür

notwendigen Mineralien und Rohstoffe, welche in der Regel im Bergbau in Afrika gewonnen werden, nicht dortige Konflikte bzw. Warlords finanziert haben.

Die Zukunft Europas mitgestalten

Helmut Scholz stellte klar, dass die EU sozial und demokratisch sein müsse – oder zum Scheitern verurteilt sei. So hat er sich gegen die jüngst debattierten sogenannten Uploadfilter im Internet ausgesprochen. Die Beteiligung an der Europawahl bedeute, sich selbst eine Stimme und Gewicht in der EU zu verschaffen und die europäische Zukunft mitzugestalten. Ihm sei klar, so Scholz, dass die EU sich ändern und weiterentwickeln müsse. Dies geht aber nur mit Beteiligung und Einmischung, nicht mit Ablehnung und Abschaffung.

Europa wirkt auch vor Ort

Das neu gewählte EP wird mit seinen Gesetzen und Entscheidungen auch Brandenburg beeinflussen – das EP wirkt vor Ort! Daher begrüßte Helmut Scholz den gemeinsamen Termin zur Wahl des EP mit der Kommunalwahl in Brandenburg. Beide Ebenen wirkten zusammen und hätten auch durchaus Parallelen: Ob nun im EP oder in einer Gemeindevertretung, jedes Thema suche sich seine Mehrheiten neu, nur sehr we-

nig sei wirklich schon im Vorfeld fest oder gar durch die Rollenverteilung „Regierung – Opposition“ vorbestimmt. Daher gehören Europa und die europäische Politik zum Handwerkszeug von kommunalpolitisch Aktiven.

Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele als Motivation

Angesprochen auf seine Pläne im EP bei seiner etwaigen Wiederwahl entgegnete Scholz, dass er sich verstärkt für die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen bis 2030 einsetzen wolle – die Uhr ticke hier. Unter anderem wegen dieser Baustelle stellt er sich in diesem Jahr erneut zur Wahl und bittet die Wähler*innen am 26. Mai um ihr Vertrauen und ihre Stimme für DIE LINKE. Denn letztlich geht es bei der Wahl des EP auch um eine Perspektive für den Kontinent Europa, um den Zusammenhalt aller Europäer*innen. Zerfall bringe Konflikt, Streit, Gewalt oder gar Krieg. Daher sei die Beteiligung an der Wahl zum EP am 26. Mai so wichtig, so Helmut Scholz abschließend.

Felix Thier
(redaktionelle Bearbeitung:
Daniel Herzog)

Ein Brief von Rosi Musehold an unsere Jüngsten Natürlich ins Waldcafé zum Kinder- und Familienfest!

Kinder, wisst Ihr noch, wie toll das Kinder- und Familienfest zum Internationalen Kindertag in den letzten Jahren war? In diesem Jahr feiern wir das Fest zum 17. Mal. Wir, das Festkomitee und der Stadtverband DIE LINKE Brandenburg an der Havel laden alle Kids, Eltern und Großeltern ein.

Wann und wo?

Am 02. Juni 2019 ab 12.00 Uhr im Waldcafé Görden.

Was euch erwartet, wollt ihr wissen? Tolle Preise für euch Kinder und Extralose für eure Eltern und Großeltern. Für alle Süßschnäbel selbstgebackener Kuchen. Für die Sportler Tore schießen, toben auf der Hopseburg, Stelzenlauf, Büchsenwerfen und andere Aktivitäten. Natürlich haben wir auch schicke Preise für die Gewinner. Und auf der Bühne wechseln die Programme mit Tanzgruppen, Seilakrobaten und Spaßmachern. Ihr könnt auch ein Tänzchen wagen oder Euer Talent auf der Bühne zeigen.

Wir freuen uns auf Euch.

Eure Rosi Musehold (Vorsitzende des Festkomitees)



Bella gibt ihren Senf dazu



Hallo Leute,

letztens frisierte ick eine neue Kundin, die Viktor Orbáns Politik jar nich mal so übel fand. "Der erspart sich unsere Probleme mit Fremden, indem er einfach keine nach Ungarn reinlässt", sagte sie. Ick stimmte ihr zu: "Wat jehn mich Leute aus andern Ländern an? Mich interessiert das Land Brandenburg, eigentlich nur die Stadt Brandenburg, genau jenommen nur die Altstadt. Und wenn ick's recht bedenke, nur meine Straße bzw. die Nachbarn in dem Haus, wo ick wohne. Aber auch nich alle. Nur die Jebildeten, mit denen ick mich jut verstehe." - "Jetzt übertreiben Sie aber", sagte die Kundin, an der ick meine Ironie umsonst verschwendet hatte, "da müssten Sie mich ja auch aussortieren, denn ick wohne in der Neustadt." - "Da sehen Sie mal, wie tolerant ick bin", gab ick zurück. Die Kundin guckte verdutzt, schnallte aber immer noch nicht, dass sie veräppelt wurde. Oder doch? Sie gab mir jedenfalls kein Trinkgeld. Ick fürchte, sie kommt auch nich wieder in die "Scharfe Schere". Zu viel Ehrlichkeit ist leider geschäftsschädigend, sagt sich

Eure Bella Branne

Wie wird man zum Experten?

Aus unserer Rubrik: Im Lexikon geblättert

Wer einer Aussage besondere Glaubwürdigkeit verleihen will, bezieht sich auf Experten. In unseren Medien und Gremien wimmelt es mittlerweile davon. Da beschleicht einen doch die Frage: Wer bestimmt eigentlich, ob jemand ein Experte/eine Expertin ist? Im Lexikon steht, dass es sich um eine Person handle, "die über umfangreiches Fach-, Sach- und/oder Handlungswissen verfügt". Nun ist "umfangreich" ein dehnbare Begriff, wie das "Lexikon der populären Irrtümer" zeigt, das "500 kapitale Missverständnisse" vorstellt. Die Reihe der Irrtü-

mer ließe sich in der Gegenwart locker fortführen. Zuletzt machten 100 Lungenärzte von sich reden, die einem "Experten" ihrer Zunft gefolgt waren, der sich bei der Bestimmung der Stickoxidgrenzwerte um den Faktor 1000 verrechnet hatte. Peinlich nur, dass diesem Dilettantismus auch Verkehrsminister Andreas Scheuer und z. B. der Kabarettist Dieter Nuhr auf den Leim gegangen waren. Im Bereich der Behindertenarbeit wird seit Längerem die Einbeziehung von "Experten in eigener Sache" praktiziert, also von Menschen, die aus

eigener Erfahrung genau wissen, wovon sie reden. Wie fruchtbar dieses Vorgehen sein kann, hat sich in anderen Bereichen allerdings noch nicht herumgesprochen. So forderten Fraktionsmitglieder der hiesigen CDU jüngst, die weitere Packhofplanung doch den Experten zu überlassen, anstatt auf die Meinung von Hinz und Kunz zu hören. Aber angenommen, die Experten planten um den Faktor 1000 an den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen vorbei, was dann?

Dr. Uta Sändig

Chili sine Carne (vegan)

Aus unserer Rubrik: Kochen mit LINKS

Zutaten für 2 Personen

Zubereitungszeit etwa 1 Stunde

1 Zwiebel	1 Dose Mais
2 Paprika	1 Dose Kidneybohnen
2 El. Öl	1 Dose gehackte Tomaten
1 Tl. Tomatenmark	Salz, Paprikapulver, Pfeffer

Zubereitung

Die Zwiebel und die Paprikaschoten in kleine Würfel schneiden. Die Zwiebel mit dem Tomatenmark in Öl anschwitzen. Danach die Paprikaschoten dazu geben und alles etwa 5 Minuten garen lassen. Die Kidneybohnen abtropfen lassen und mit dem Mais (mit dem Saft) sowie den gehackten Tomaten dazu geben. Würzen Sie individuell mit Pfeffer, Paprikapulver und Salz.

Das Ganze noch einmal aufkochen lassen. Guten Appetit!

Elke Kroll



Es lebe der Verkehr - aber welcher?

Freie Fahrt für freie Bürger! Diese Forderung, die eigentlich Vorfahrt für Autofahrer heißen müsste, wird durch Fanatiker einer alternativ-grünen Mobilität zunehmend in Frage gestellt. Sie schleudern den friedlichen PKW-Lenkern so altmodische Sprüche entgegen wie: Freiheit ist Einsicht in die Notwendigkeit. Oder gar: Freiheit ist immer auch die Freiheit der anderen Verkehrsteilnehmer. Dabei weiß doch jedes Kind, dass Mobilität von Automobil kommt und dass andere Fortbewegungsmittel höchstens als zusätzliche Hilfsmittel taugen. Der

Mensch hat den aufrechten Gang schließlich nicht erfunden, um in längeren Fußmärschen mühsam vom Fleck zu kommen, sondern um sich nach wenigen Schritten in sein Auto fallen zu lassen. Wobei der aufrechte Gang immer noch natürlicher ist als das Abstrampeln auf dem Fahrrad. Gegen den Mangel an körperlicher Bewegung hilft der Traum von Schwerelosigkeit ohne Tempolimit. Ganz Harte besuchen zusätzlich das Fitness-Studio, wo man in gepflegter Runde seine unterforderten Muckis trainieren kann. Zur Not hilft auch re-

gelmäßiger Geschlechtsverkehr - aber das Auto ist als Liebespartner zuverlässiger. Wer ganz auf Bewegung pfeift und früh an Fettleibigkeit oder Rücken und Gelenken leidet, hat sogar noch einige Gründe mehr, das Auto zu nehmen. Und schließlich will man seine Krankenkassen-Beiträge nicht umsonst oder gar für andere eingezahlt haben. Es soll ja Städte geben, die den individuellen Autoverkehr aus der City verbannt haben. Unsere Stadt ist nicht so dumm. Hier brummt die Blechlawine. Hier träumt man von einem Parkhaus unterm



Ich sehe ja ein, dass Radfahren gesund ist, aber tyggerecht sollte das Modell schon sein.

Neustadt Markt. Es soll schon geheime Pläne geben, die gesamte Innenstadt zu untertunneln, damit man bequem und unbelästigt von Rolli-Fahrern, denen die Grünen Wellen zu kurz sind, bis an die eigene Couch düsen kann. Dank dieses Services sollte es auch

Vorsicht, Glosse!

gelingen, den ÖPNV mehr oder weniger überflüssig zu machen. Bus und Bahn, schön und gut, aber wer will sich schon mit fremden Menschen, die nicht immer gut riechen, um die knappen Sitzplätze streiten?

Wer ohne Auto in die Außenbezirke zieht, ist selber schuld. Wer als Nachtschwärmer auf öffentliche Transportmittel setzt, hat die Zeichen der Zeit nicht verstanden. Individualverkehr bedeutet schließlich: Wenn jeder sich selber hilft, ist am Ende allen geholfen.

Kaktus

Bilderrätsel

Wieder und wieder haben wir die positive Entwicklung in unserer Stadt zum Thema unseres Bilderrätsels gemacht. Einige Leser machten uns darauf aufmerksam, dass noch längst nicht alle Narben verschwunden sind. Heute zeigen wir einige Beispiele dazu. Wo befinden sich die hier abgebildeten Gebäude bzw. Komplexe (Foto 1 - 4), die nicht mehr oder nur in Teilen genutzt werden?



Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4

- a) Krakauer Straße
- b) Upstallstraße
- c) Bergstraße
- d) Magdeburger Landstraße
- e) Wilhelmsdorfer Landstraße
- f) Wredowstraße

Wir wünschen unseren Rätselratern und -raterinnen viel Spaß und das dazu gehörige Glück. Drei Gewinner können sich auch dieses Mal über je einen City-Schexs freuen. Am **30. Juni 2019** ist Einsendeschluss.

Werner Müller

Wenn der Mensch den Menschen braucht ...

Bestatter und Trauerredner
Wolfgang Bonatz
Friedensruh Bestattungen
Brandenburg - Hochstraße 8

☎ Tag und Nacht 03 381-70 17 95

Was? Wann? Wo?

- 01.05.2019 - 09.30 Uhr - Treffpunkt Steintorturm, Demo zum Altstädtischen Markt
- 03.05.2019 - 08.00 Uhr - „Die rote Couch“, Infostand, Markt im Stadtteil Nord
- 04.05.2019 - 10.00 Uhr - „Die rote Couch“, Infostand, Neustädtischer Markt
- 05.05.2019 - 10.00 Uhr - „Die rote Couch“, Infostand, Neustädtischer Markt
- 06.05.2019 - 18.00 Uhr - Fraktionssitzung
- 07.05.2019 - 15.00 Uhr - „Die rote Couch“, Infostand, EDEKA, Tschirchdamm
- 09.05.2019 - 10.00 Uhr - „Die rote Couch“, Infostand, Neustädtischer Markt
- 11.05.2019 - 10.00 Uhr - „Die rote Couch“, Infostand, Neustädtischer
- 15.05.2019 - 09.30 Uhr - Bürger*innenfrühstück
- 15.05.2019 - 10.00 Uhr - „Die rote Couch“, Infostand, Neustädtischer Markt
- 18.05.2019 - 10.00 Uhr - „Die rote Couch“, Infostand, Haltestelle Tschirchdamm
- 20.05.2019 - 18.00 Uhr - Fraktionssitzung
- 21.05.2019 - 05.30 Uhr - Infostand Hauptbahnhof
- 23.05.2019 - 05.30 Uhr - Infostand Hauptbahnhof
- 25.05.2019 - 10.00 Uhr - „Die rote Couch“, Infostand, Neustädtischer Markt
- 25.05.2019 - 13.00 Uhr - „Die rote Couch“, Infostand, Nicolaiplatz
- 28.05.2019 - 16.00 Uhr - Beratung BO-Vorsitzende

Änderungen vorbehalten!

Bitte achten Sie auch auf Terminankündigungen in der Presse und auf unserer Homepage.

Sofern kein anderer Ort genannt, finden die Veranstaltungen in der Kreisgeschäftsstelle der LINKEN, Paulinerstr. 11 (Eingang Neustädtische Heidestr.) statt.

Auflösung des Bilderrätsels der Ausgabe 1/2019

In der letzten Ausgabe hatte wieder einmal der Fehlerteufel seine Hand im Spiel. Recht hatten die Leser, die bemerkt hatten, dass in unserer Ausgabe 1/2019 nicht gleich die passende Auflösung dabei sein konnte. Die Auflösung bezog sich natürlich auf das Bilderrätsel der Ausgabe 3/2018.

In unserem letzten Bilderrätsel suchten wir nach dem Standort von drei Gebäuden, die recht hübsch aufgemöbelt worden sind. Die richtigen Antworten lauten:

Bild 1: f - Das Gebäude steht in der **Haydnstraße** (Ecke Johann-Sebastian-Bach-Str.).

Bild 2: b - Dieses Wohnhaus befindet sich in der **Neuendorfer Straße**.

Bild 3: d - An der **Mötzower Landstraße** steht diese Halle.

Den drei Gewinnern der City-Schexs gelten unsere Glückwünsche.

Impressum HAVELbrandung

Die linke Zeitung für Brandenburg an der Havel, Ausgabe 02/2019, Herausgeber: DIE LINKE. Brandenburg an der Havel, Pauliner Str. 11, 14776 Brandenburg an der Havel, V.i.s.d.P.: Andreas Kutsche. Die Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung und dem Stil des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Druck: LR Medienverlag und Druckerei GmbH, Straße der Jugend 54, 03050 Cottbus, **Auflage:** 15.000 Stück, **Layout:** Druckerei Bertz, **Redaktionsleitung:** Dr. Uta Sändig (Text und Gesamtedaktion), Daniel Herzog (Text), Werner Müller (Bild und Koordination), **Redaktion:** Jule Moosdorf, Petra Zimmermann, Claudia Sprengel, Andreas Kutsche und Wilfried Weise, **Fotos:** Werner Müller (7), , **Grafik:** privat (7), **Karikatur:** U. Sändig (7).

Neu! ab 01. Januar 2019

Öffnungszeiten Geschäftsstelle DIE LINKE: Paulinerstr. 11, 14776 Brandenburg an der Havel

- Montag 13:00 bis 17:00 Uhr
- Dienstag und Mittwoch 09:00 bis 17:00 Uhr
- Donnerstag 09:00 bis 13:00 Uhr

Telefon: 03381 / 22 47 33

Website: www.dielinke-stadt-brb.de

Fax: 03381 / 22 99 61

E-Mail: redaktion@dielinke-stadt-brb.de